Der Dahü!: Humoreske in Glarner Mundart

Autor(en): Freuler, Kaspar

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band (Jahr): 223 (1944)

PDF erstellt am: 24.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-375212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Der Inhü!

humoreste in Glarner Mundart von Kafpar Freuler, Glarus.

Wie heißt das Tier? Dahü? Komische Name, jä nüd? Aber erstens ist der Dahü gar eteis Tier, sondern ä Vogel. Und zweitens ist die ganz Gschicht echlei fomisch. Aber wahr ischi, vu zvorderst bis zhinderst. Der, wo mer si erzellt hät, der sig sälber derbi gsi, hät er gseit. Ich hanem si übrigens au glaubt, wil i gwüßt ha, das er schu i allne Helle umechu isch. Und dorum wirds em beste si, ich erzell si gab eso wene si nuch ugfähr im Chopf ha.

Aber vorane mos i also nuch gschwind säge, was mit dem Vogel isch. Der läbt zmitt inne i Afrika, zwüschet Rongo und Ramerun. Im ganze Europa gits bloß en einzige, im zoologische Garte 3'Rom. Aber er ist schu bald achtzgi und me moß si welewäg fließe, wä mä ne nuch esv läbege gschaue will. Amal all Schwanzfädere heb er nümme, und das wär eigetli gad das schüünst

n

ı,

n e

it

11

th

e

r

n

n ît D

Aber iez witers. Also eso isch gsi: Wo n'ich vor Jahr und Tag das erst Mal i das Kamerun ine chu bi, han's ich natürli vu dem Vogel fås Jota gwüßt. Ich bi det i Makak uf emene Hof gsi, uff ere Faktory, we me seit. Als Automechaniker. Ma hät d'Schwizer nüd ugäre uf söttege Pöste. D'Franzose und d'Angländer fared nüd gäre uf dene miserable Straße, wils ne allpott d'Pnöö butst. D'Neger hingägen fared we d'Satane druflos; aber derfür verstüend si vu der Maschine kän alte Huet. Vilecht tüend si au nu dergliiche; sust müeßted de nämli sie under de Auto undere chrüüche.

Churzum, mir sind emene Abed immer bräggmued gsi und sind i dene Nohrstüehle inne gläge, we gstoche. Mä hät e chläi grauchet und e chläi öppis trunke; am liebsten es "Tiswasser" mit Cognak; der Dokter hät zwar in alle Tonarte glamänderet, es sig das bar Gift.

Ez ämal ämäne sone Abend simmer wider binenand ghogget, de vier Franzose, en Angländer, e Tüütsche,

wo Schnauzenbrecher gheiße hät, und ich.
Imiet i allem inne seit eine: "Du Guisse, das wär jez än Abed we gmacht für ne Dahüjagd!"
Der Angländer hät glachet: "Ja, erst nuch! Aber, was wämmer wette, der Swiß fängt keinen?"

Der Schnauzenbrecher hät au möse de Muul dri hängge: "Na ja, der Schweizer, wenn er den Sack so weit aufreißt wie sein Maul, so wird er den Vogel schon fangen!"

Schließli hät mer do der Dübülle erchlärt, was mit dener Jagd los sig. Der Dahü sig ä Vogel, wo der ganze Härrgottetag im Oschungel steihert schlafi und erst gäge Mitternacht flüügi. Mit em Swehr cham me fei über, wil si ds Pulver uf tuusig Meter gschmögged. Aber e wunderbar schüune Vogel sigs. Ugfähr zweimal so groß we ne Pfau, schneechriidewiiß mit emene gold, rote Ring umme Hals und uff em Schwanz a de tuusig violetti Auge, ebe we en Pfau. Er beb i alle zwänza Jahre nu en einzige erwütscht und heb ne chänne für tuusig Frangge z'Paris verchaufe, ämm Louvremuseum.

"So? ja ba! We faht me ba ber Bogel?" hani gfraget. Dängg woll nub gab vu händsche, oder?"

Der Düdülle ist Spezialist gsi und hät mer witter erzellt, es sig äs cheibe Stugg Arbet, der Vogel z'überchuu. Er heb vor ämene Jahr da im Bald inne ä Stell gfunde, wo öppenmal e sone Vogel durestriichi. Er heb dett äs Toped Bäum umtue, daß es Pläpli ggi heb, eso öppe drümal stubegroß. Zmist i dem Plätli heb er e i Baum stuh luh, das heißt, nu der Stumpf, öppe fünf Meter hööch, und umm der Stumpf umme heb er rings-umm e Gruebe usgrabe, a de dri Meter tief, das sig de mißlechist Arbet gsi vu allem. Dä mös me warte, bis der Gruebe umm der Stamm umme volle Wasser sig, mäget de Leoparde. Wil de nämli gäre uf dere alleinstehende Bäume übernachte tüeged, aber wänns ringsumm ä Teich heig, ganged si nüd zueche, wil si ds Wasser schüüched. Sppenmal gumped si aber gliich drüber!

De Erchlärig ist mer näme wuel umständli vorchu.

"Hü, vorwärts! Und jez?"

Jes? – Jez mos der Jeger mit ere Leitere über der Teich. Er darf nüt mit nih as nu e große Sagg, eso we ne Taarefagg, wo me Kaffi dri hät, und e Sturm-laterne. Käs Swehr und fä Revolver, ebe wil der Dahü ds Pulver gschmöggt!"

"Der Schweizer würd auch samt der Büxe nix

schießen!" hat der Tüütsch ggiftelet.

"Chasch ja emal ä Banane uff e Grind ufe legge und dä wämmer luege!" hani gseit. Do hät er gschwige.

"Pft!" seit der Düdülle. "Also der Jeger braucht vor allem patience, das ist der Geduld. Und keine Angst! Er mues der Sack ganz ufmagge, ganz wie eine Portal so groß und azünde der Sturmlanterne, dann kommt der Dahü wegen das Licht in der Nacht daher geflog, fliegt umm das Baum erum immer so erum, eine Virtelstund oder swei, und du darfst nicht maggen gar nichts, nix hust, nix parler, nix fluch, ganz still wie eine Mumie. Tout a coup er fliegt hinein in das Sack und bleibt darin. Du gannst sumagg das Sack und fertig.

Benn du aft bonheur, du aft eine Bogel!"
Der Angländer hät nuch gseit, der Bogel las dä
öppenmal im Sagg inne vor luuter Angst äs Bschmäggli los, wo de nud gad für all Nase sig; aber öppis mös me natürli i Chauf nih. Und jede zoologische Garte zahli a de 2000 Fränggs für ne läbege Dahü. Er heb daheis med eine im Garte tha, vu sim Vatter fälig nache; wo ne vu Madagastar här bracht heb. Emal sig sogar de alt Königin Viktoria chu und beb der Vogel gschauet. -

Jä nu, also! Ich ha tänggt, schließli wärd der Vogel jez nüd gar es Uutier sii, und wänn ander tuusig Franggä dra verdienet hebed, so chänn das üsereine au. We mäs ebe aso hät, we me jung und tumm gnueg ist! -

D'Buche druf, em Mittwuchaabed, simmer also, all bi eim, ämal mit em schüünste Camion zum Bald übere gfahre. Sppe füfzäche Kilometer vu Makak äwäg. Jede hät e läärs Bänzinbidon mitgnuh und e Brügel, und ich ä Sagg und e Sturmlatärne und ä Leiterc. D'Sturmlatärene hani am Abed vorane nuch extra putset und göölet und bis z'oberst mit Petrol gfüllt.
Säged de nüüni simmer bi dem Teichli aglanget, der

Bagen hämmer am Baldrand stuh gluh. Das Teichli ist schüh ruchig dagläge, öppe vier Stube groß und i der Mitti ist der Baumstumpf gstande, we ne usgstopfte

Springbrunne.

"Man muß glatt machen das Baum, fort mit die Rinde, wegen der Leopard; er heißt das Seifenbaum, weil er ist so glatt wie der Seife!" hät der Düdülle gseit und d'Leitere ghebet, wo n'i übere Teich übere

Allergottsbinge wär i e paarmal etschlipft – aber zlett bini doch dobe ghogget, mit em Sagg und mit der Latärne. Tabagg hani au feine förfe mit nih; der Bogel heb ne nud gäre. Der Rauch natürli.

Unterdesse isch es soz'säge stoggdunggel worde. Ich ha chum nuch öppis vum Wasser gsih und vu de andere nümme viel. Sie händ nuch e paar Wörter ufegrüeft, ich föll nud öppe etschlafe, wenns dann eso müüseli stille sig, und falls öppe ä Leopard chämm, mös mi halt wehre, so guet es gäng. Und si töged ased es Chesi parad mache, das i der Vogel äm Morged gad chänn dri tue.

& Viertelstund speeter hani khört, we de andere mit de Brügle uf de Benzin-Bidons losgschlage händ, das hät täämeret, schüuner nützt nüt. A mir ist e Stei ab em Härz – jez hani doch gwüßt, daß alls i der Ornig ist und daß de andere jez afühnd, der Vogel z'triibe. Ich ha der Sagg ufgspeert und d'Latärne achlä obsi gschruubet. Hereinspaziert, meine Herrschaften! -

Nach und nach hani vu den andere fa Tuu mih thört, alls genau we abgredt; me mös de der Vogel nüt zlang

erschregge, sust verflüg er si, hät me gseit. Aber brfür isch der Tüüfel sust losgange. Gsieh hät me rein gar nüt, öppe zwii, drii Stärne zwüschet be Valme obe, und suft isch es gst we inere Chue inne. Aber drfür äs Lärmeli, säg ich dir!

Zerst händ d'Sumpffrösch aagfange, das ist nuch ordeli gsi. Wäget dene wirt me nuch nüd verruggt. Aber nach und nach ist de ganz Arche Noah wach worde. Das dixeli Liecht vu der Laterne hät alls an si zoge, wo bät chänne flüüge, alls di eim, wo me suft das ganz lieb Jahr lang nie gsieht. Beißt da de wiiße Nacht- üüel mit dene Auge we Guttereböde, und de de Palme- vögel mit de Chralle we Steiadler, ämal ugfähr, und d'Pfäffervögel, und alls das chli Züüg, Schnagge, Muftite, Mugge, Hornuffe und Bäfpi und weiß der Tüüfel was alls. Ich ha uf all Siite usgschlage, mit Hände und Küeße. Das Verflüechtist sind de große Klädermüüs! Bi de Vögle gspürt me wenigstens, daß 's Fädere sind, aber bi dene choge Flädermüüse isch es eim immer, sie hebed Händ, und welled einm de Gnick umträjä. A Sauerei isch das gsi, wen ich minerläbtig keini erläbt ha. Amal sind Elefante undedure; gottlob händ si nüd welle bade; aber knotzeret häts, as we wänn si em ganze Urwald all Knoche d'broche hetted. Säged de Zwei umme hät e Sorilla agfange, de Trabante chänd brüele we ne chlis Ehind und gad derüber abe wider wene Paßtrumpete. Ich ha tänft, Heiri Hösli, hani tänggt, wänn di der erwütscht, adie Schwiiz und Glarnerland; dä häts di! Ich ha ds Liecht obsi triibe – aber es hätt eisach

nümme rächt welle bränne. Ich ha tribe und tribe, aber zletzt ist nu nuch ä rots Ringli im Glas inne gsi und fertig und fort! Ich ha tänkt, ich heb der Choge vilecht i der Gschwindi verwächslet. De Laterne gfähnd ja eini us we de ander!

Also eso bin ich jez bis em Morged äm Vieri i bener stockbunggle Finsternis ghogget. Kä Moment hani gwüßt, ob nüb irgend eso Biech am Baum nach obsi chunnt ober ob mi eis a be Hosetrager erwütscht und mit mer i ne Baum ufeflüngt. Bum Späggtaggel nub z'rede! Ich ha drna drif Tag lang nüt mih khört! Wänn d'inere Paufe ine hoggist um ma labt links und rächts ä Frääsi laufen und obe und unde äs Tunderwätter und äs Erdbebe – so häst ugfähr ä Begriff! Der Sack han i mit em beste Wille numme chänne hebe, ich ha der Chrampf i beeden Arme tha, und wänn d'ämal a Stund lang uff emene runde Tischli hoggist und d'Bei abe

lampe laast, so merkst da, wes der tuet i de Wade! Iwüsched inne hani asuh singe; alls di eim, was i gwüßt ha, sogar Stille Nacht, heilige Nacht, dis i stogg-heiser gsi di. D'Affe händ brüelet we die Verruggte, ich ha gjunge und Schrei abluh, so luut as i ha chänne. Amal ist en Aff am Baum na ufe, aber der hät der

Absats i d'Nase überchu.

Erst wos afed es birebiteli tägelet het, ist e große Vogel chu – es ist mer ämal gsi, es sig eine chu, gsieh han'ne nüb, aber öppis hät gslatteret – ich bi i einer Hellewuet gst – so jez, du verfluechts Mistviech, jez chunnst afad, jez, won'i der Sagg nümme uf bringe wäget em Chrampf – ich hett em der Grind brümal

umträht, wänns ne gsi wär. – Derna bin i ab em Baum abe gschliferet. D'Leitere ist natürli niene mih umme gsii. Der Aff wird si gstohle ha, hani tänggt. Dä bin i halt da ghogget am Baum zueche, we de Chind im Drägg. Richtig, jä, gschmöggt

häts au – aber nüb vum Vogel.

Jä nu – eebig basitse cha me nüb! Schwimme chani ja, hani tänggt; vier Meter vu Stand us a bas ander Bort jugge, wär z'riskiert gst. Also wirf i de Laterne höch im Boge über de Waffer. Drna hani all Chnöpf zue tue und der Huet über d'Ohre zoge und di mit em schünste Hechtsprung i das Seeli ine. Und im gliiche Moment bin i schu uf der Nase gläge. Der Teich ist fä briißg Santimeter teuf gfi! -

Jez ist mir do äntli äs Liecht ufgange! Räs Petrol i dr Lampe, fä Zigarette, fä Leitere mih, fä Vogel und ä fäs Wasser i dem Teich! Überhaupt alls bi eim! De truurege elande Soundso ham'mich de ganz Nacht lang zum Gaudium im Urwald inne hogge luh! Ofluechet han'ich, ich törfs täm Mänsch säge, was alls, aber

Wörter uß alle Tierbüechere!

Gäged en Abed afed bin i zruck chu. Der erst, won'i

vu witem erschwiggt ha, ist der Düdülle gsi. Zum Glügg hani tä Schußwaffe bi'mer tha. De andere händ vu witem d'Händ gschwänggt: "Hösli, bis gut! Jeder von uns hat dem Dahü aufgepaßt! Jeder von uns ist eine ganze Nacht auf das Baum gesitzt und hat geflucht in all Sprach von die Welt! - Man muß doch seinen Spaß haben auf der Welt! Tu comprends?"

Bum Dahü aber hät nuch nie a Mansch öppis gsieh,

nuch thört. Nüd emal im Lexifon ist das Tier.